

18

H e b e l s

Feldbergs liebligi Tochter, o Wiese, bis mer
Gottwilche!

Los, i will di iez mit mine Liederer ehre,
und mit Gfang bigleiten uf dine freudige Wege!

Im verschwiegene Schoos der Felse heimli gibohre,
an de Wulke gsäugt, mit Duft und himmlischem
Rege,

schloffsch e Bütscheli-Ghind in di'm verborgene Stübli
heimli, wohlverwahrt. No nie hen menschlige Auge
güggele dörfen und seh, wie schön mi Meiddeli do lit
im kristalene G'halt und in der silberne Wagle,
und 's het no kei menschlich Dhr si Dthmen erlustert,
oder si Stimmlig hört, si heimli Lächlen und Briegge.
Numme stilli Geister, si göhn uf verborgene Pfade
us und i, si ziehn di uf, und lehre di laufe,
gen der e freudige Sinn, und zeige der nüzligi Sache,
und 's isch au kei Wort verlohre, was sie der sage.

Denn so bald de chascht uf eigene Füslelene furtcho,
Schliesfch mit stillem Tritt us di'm kristalene Stübli
barfis usen, und luegfsch mit stillem Lächlen an
Himmel.

D, wie bisch so nett, wie hesch so heiteri Neugli!
Gell, do ussen ischs hübsch, und gell, so hesch ders
nit vorgstellt?